

Das Ausland schmunzelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Ausland schmünzelt

NEW YORK

Eine Tierhandlung stellt junge russische Windhunde und Pekinesen in ihrem Schaufenster aus. Mit dem Schild: «Garantiert keine Kommunisten.»

Der Film «How to marry a millionaire» (Wie man einen Millionär heiratet) wurde unter die Filme mit erzieherischen Tendenzen eingereiht.

Im Staatsgefängnis erscheint eine Zeitung für die Häftlinge. Auf der ersten Seite ist das tröstliche Wort zu lesen: «Keiner von uns ist gänzlich nutzlos. Sogar die Schlimmsten von uns können noch als abschreckendes Beispiel dienen.»

Bei der ärztlichen Untersuchung entblößte ein Matrose seinen Brustkasten, auf dem eine prächtige Tätowierung, das Portrait Eisenhowers, zu sehen war. – «Sie sind aber ein Patriot», sagte anerkennend der Arzt. – «Das will ich meinen. Sie sollten erst sehen, Doktor, wo ich die Bilder von Malenkow und Molotow tätowiert habe.»

BUKAREST

Bei einem politischen Schulungsabend in einer Fabrik fragt der Parteifunktionär einen Arbeiter, wieviel Hemden er in der Zeit des verrotteten kapitalistischen Systems gehabt habe. «Zwei», ist die Antwort. «Nur zwei Hemden», sagt bedeutungsvoll der Funktionär, «und natürlich waren sie aus dem schlechtesten Stoff angefertigt.» «Natürlich», antwortet der Arbeiter. «Und wieviel Hemden

hast du jetzt?» «Eines», lautet die Antwort. «Mhm», brummt der Parteimann, etwas verwirrt, «aber dieses Hemd ist sicher von bester Qualität. Aus welchem Stoff ist denn das Hemd gemacht, das du jetzt hast?» «Aus den Resten der beiden Hemden, die ich früher hatte», antwortet der brave Genosse.

PARIS

Danielle Darrieux, die charmante Schauspielerin, war kürzlich in Gesellschaft einiger Kollegen in einer Bar. An ihrer Seite saß Fernandel, der sich aber mit der Dame unterhielt, die an seiner anderen Seite Platz genommen hatte. Plötzlich fiel es Fernandel auf, daß er der schönen Daniella längere Zeit den Rücken zugekehrt hatte und er entschuldigte sich dafür. Danielle lächelte ihm bezaubernd zu. «Ach, das tut doch nichts! Wozu entschuldigen Sie sich bei mir? Entschuldigen Sie sich lieber bei der Dame, der Sie das Gesicht zugekehrt haben!»

MÜNCHEN

Bei den US.-Manövern in Bayern waren rote Krawatten das Kennzeichen amerikanischer Zivilisten, die «feindliche Agenten» zu mimen hatten. Im Spionenjagdfever wurden auch einige zufällige deutsche Träger roter Schlipse festgenommen. Als es sich herumgesprochen hatte, daß diesen Leuten bei der Entlassung eine finanzielle Haftenschädigung ausgezahlt worden war, füllte sich das Manövergebiet auffallend rasch mit rotkrawattierten Bayern.

PRAG

Bei Herrn Navratil läutet es an der Türe; als er öffnet, steht draußen schreckensbleich sein Freund Pokorny. «Was hast denn? Wie siehst denn aus?» fragt er und zieht den Freund in die Wohnung. «Das war bei mir im Briefkasten», erklärt Pokorny und zeigt einen Zettel, auf dem die Worte zu lesen sind: «Sie werden morgen abgeholt.» «Da muß ich dich zuerst fragen, alter Freund, hast du ein reines Gewissen oder nicht?» «Ich hab' ein reines Gewissen», beteuert Pokorny. «Ganz rein?» «Ganz rein!!» «Dann kann ich dir nur einen guten Rat geben», sagt Navratil, «flieh so schnell du kannst!»

KAIRO

Eines der neuen und sehr beliebten Dekrete General Naguibs ist die scharfe Preisherabsetzung, die er verordnete. Ein Fellache bereitet sich zum alljährlichen Besuch in Kairo vor und wird vorher von einem Freund instruiert, der schon dort war. «Sei nicht dumm und zahle die alten Preise!» warnt ihn der Freund, «Naguib hat befohlen, daß man nur die Hälfte zahlen muß!» Unser Fellache fragt im Bazar bei einem Händler nach dem Preis einer Decke. «Kostet 70 Piaster», sagt der Kaufmann. «Gut», sagt der Bauer, «ich geb' dir 35.» «Weil du es bist, 60 Piaster.» «Gut, also 30.» Der Händler beginnt zu schwitzen. «Für dich, Freund, 30 Piaster.» «Du bekommst also 15 Piaster.» Der Händler bekommt es mit der Angst zu tun. Wer weiß, wer der Mann ist und was er auskuschelt, soll, das Beste wäre, ihn so schnell wie möglich loszuwerden. «Ich schenke dir die Decke, Freund», sagt er, «aber geh endlich fort.» «Ja», sagt der Fellache, «aber Naguib hat angeordnet, du mußt mir zwei davon geben!»

LONDON

Im Verbandsorgan der englischen Fußballschiedsrichter war kürzlich folgende Anzeige zu lesen: «Erfahrener Schiedsrichter bietet sich an als Babysitter zu bescheidenen Preisen: Kinder bis zu 5 Jahren pro Stunde 5 Shilling, von 5 bis 10 Jahren 3½ Shilling, von 11 bis 16 Jahren 2½ Shilling, Mädchen von 16 bis 21 Jahren gratis.»

STUTTGART

Im Landtag wurde das Budget 1953/1954 beraten. Das Stimmungsbarometer stand auf «lustlos», stieg jedoch auf «heiter», als ein Redner sich bei seinem Vortrag so krampfhaft an sein Manuskript anklammerte, daß er die Interpunktion mitfas. Er sagte: «Ich glaube, Komma ...»

TR



Sündgenisse Strix

„Warum spielen Sie nicht?“

„Ich kann nicht mehr. Es ist so schön.“

Rebe Riesbach
ZÜRICH 8 Tel. (051) 24 57 47
Nebelstrasse 22, Ecke Beselstrasse
TRAM 2 und 4 HALTESTELLE: WILDBACH
Ich freue mich auf Ihren Besuch. Adèle Rösche
TREFF • der Geschäftsfreunde